

18/59-60

Beschlüsse - obwohl dies bloss für deren IV zutreffe - stammten von allen V Orten. Doch trage man deswegen keine Bedenken, werde ihnen dadurch bloss noch mehr Gewicht verliehen.

Eben melde ihm sein Sohn [Johann Melchior Hartmann ?], dass es ihm erfreulicherweise besser gehe und er das Bett nicht mehr hüten müsse.

1) vgl. EA VI 1, 283-286

Original, mit Siegel
AH 18, 167-168

60

1655 Dezember 4., nachmittags 2 Uhr

A

SCHREIBEN VON STADTSCHREIBER [LUDWIG] HARTMANN [AN BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG]

Hartmann verdankt Zurlauben den gestern nachmittag erhaltenen Brief und bemerkt, Zürich werde das vergangenen Dienstag [30. November] hier in Luzern gedruckte Manifest nicht eitel Freude bereiten. Es sei jedoch notwendig, einmal aufzuzeigen, wie übel die kath. Orte von Zürich traktiert würden. Vor allem habe man sich bemüht, das Werk - es seien ungefähr 280 Exemplare gedruckt worden - über das ganze Bernbiet zu verbreiten.

Der "böse Brieff" werde hier im Wasserturm aufbewahrt.

Aus Zürich habe der Läufer auf ein verschlossenes Schreiben mit sechs beigelegten Druckexemplaren - wie zu erwarten gewesen sei - ein in kühlem Ton abgefasstes "recepisse", worin sogar die gebräuchliche Anrede "g[etreue] L[iebe] A[lte] Eidgnossen" gefehlt habe, zurückgebracht. Sein Bruder [Jakob Hartmann], derzeit Landvogt in Willisau, habe ihm berichtet, dass in der bernischen Nachbarschaft das Manifest aus Luzern mit "recht gutem Willen" aufgenommen worden sei.

Weitere Exemplare habe er zuhanden der Gesandten [an die Tag-satzung] nach Baden geschickt. Es sei unglaublich, wie dort

AB/4C

18/60-61

nun schon seit 14 Tagen diskutiert werde, und es erwecke den Eindruck, ein Teil der Gesandten möchte "ein münsterisch westphalische Handlung darus machen". Hoffentlich würden die Gesandten Luzerns [Ulrich Dulliker, Laurenz Meyer und Ludwig Meyer] den vom Rat und den Hundert ausgegebenen Befehlen Nachachtung verschaffen. Gerade gestern habe man diesen geschrieben, mit den Boten der übrigen kath. Orte dahin zu wirken, dass die Schanzen bei Knonau und Kappel abgerissen würden oder - da man in Vermittlungsverhandlungen stehe - wenigstens mit dem weiteren Ausbau eingehalten werde.

Für die gegenwärtigen Verhandlungen [in Baden] wäre keiner besser geeignet als er, Zurlauben. Vorerst sei ein Ausschuss, bestehend aus Schultheiss [Anton] von Graffenried [von Bern], [Johann Rudolf] Wettstein [von Basel], [Johann Jakob] Ziegler [von Schaffhausen], Schultheiss [Ulrich] Dulliker [von Luzern], Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyer [von Uri] und Seckelmeister [Beat Jakob] von Montenach [von Freiburg], gebildet worden. Beiliegend sende er ihm - da er diese im Zürichbiet sicher besser verbreiten könne - eine Anzahl Manifeste.

Eben sei ihm von einem guten Freund ein gedrucktes Gespräch über die derzeitigen Unruhen [Arther Handel] zugekommen, welches er ihm, Zurlauben, ebenfalls zustelle mit der Bitte, ihm bis morgen mitzuteilen, ob sich dieses für einen Nachdruck und zur Verbreitung unter den Katholiken eignen würde.

Original
AH 18, 169-170

61

1656 April 1., Luzern

B

SCHREIBEN VON STADTSCHREIBER [LUDWIG] HARTMANN AN ALTAMMANN
BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Hartmann verdankt Zurlaubens letztes Schreiben und gibt seiner

18/41